

d) Angeblich dem Paulinum entstammende Kunstgegenstände.

Deckel einer Urkundenkapsel, in Elfenbein (Fig. 169), 27 mm breit, mit verziertem Rand, in der Mitte ein stilisirter Löwe, in dessen Augen wohl Granaten eingesetzt waren. Bemerkenswerthe Arbeit des 13. Jahrh. Gefunden beim Bau der Universität 1893 von Herrn Kaufmann Anders.

Jetzt im Kunstgewerbemuseum zu Dresden.

Elfenbeinschnitzerei (Fig. 170), 86 mm hoch; ein Bischof auf einem Thron, ihm zur Seite knieende Geistliche. Der Thron hat eine gerade Rückenlehne, welche auf vier kurzen Säulen und einer Rundbogenarkade ruht. Darüber ein Ornament.

Fig. 169.



Wohl nicht, wie angenommen wird, eine Schachfigur, sondern vom Deckel eines kirchlichen Gefäßes. 13. Jahrh.

Jetzt in der Deutschen Gesellschaft.

Vergl. Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft 1886.

Glasgemälde, 80 cm breit, 1,10 m hoch (Tafel XXXII a).

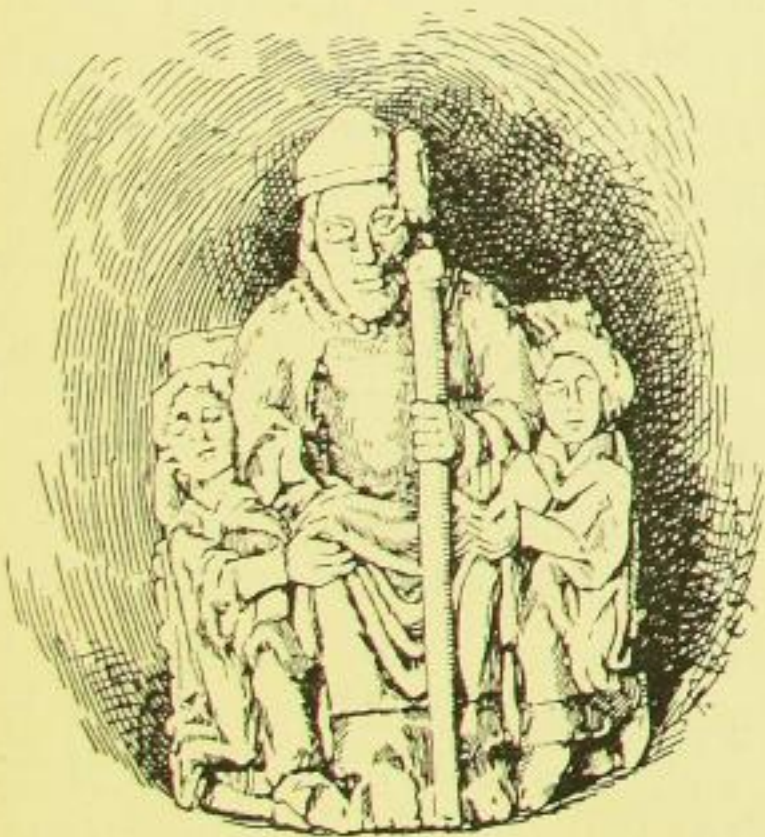
In einer spätgothischen Architektur, die namentlich den oberen Theil des Spitzbogens füllt, ist ein Innenraum dargestellt, links mit einer in einem Bette schlafenden Frau; am Fussende des Bettes ein Hündchen. Vorn kniet eine vornehm Gekleidete, vor ihr ein Greis in Dominikanertracht mit einem Spruchband, darauf die Inschrift:

ne timeas bñ (bene) res agitur opti. catuli

m̄ (mater) eis erit et̄ egregius p̄dicator.

Das Bild ist von Altendorf, Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft, 1886,

Fig. 170.



auf die Legende des h. Dominicus bezogen worden.

Dr. Zimmermann in Köln machte mich darauf aufmerksam, dass nach Th. Grässes Ausgabe der *Legenda aurea* (Dresden 1846, Seite 528) die Worte auf dem Spruchband des Eremiten wörtlich mit geringen Auslassungen der Legende des Bernhard von Clairvaux entnommen seien. Unter dem Bilde befand sich früher eine lateinische Inschrift, die aber leider nicht mehr vorhanden und jetzt durch dunkelfarbenes Glas ersetzt worden ist.

Glasgemälde, 80 cm breit, 1,10 m hoch (Tafel XXXII).

In gleicher Architektur ist eine Kirche dargestellt. Rechts ein Altar, vor dem eine Nonne betet, mehrere Männer schauen aus einer Seitenkapelle auf sie; von links kommt ein Greis hinzu. In der Mitte auf einer Bank rechts der h. Bernhard, als Jüngling, schlafend, neben ihm eine Jungfrau mit dem Rosenkranz, über beiden ein rundes Bild, die Geburt Christi als Darstellung der dem Heiligen in der Weihnachtsnacht erschienenen Vision.

Am Fusse die Inschrift:

1. *cum aliqū dominice natiuitatis*

cū ceteris inclinato capite paul.

2. *nocte cū celebrāda nocturni officij*

nlū soproari contigisset, puer jhesus.